

**Pressemitteilung
Februar 2017**

**John Giorno
SPACE FORGETS YOU**

18. Februar bis 25. März 2017

Eröffnung am Freitag, den 17. Februar 18 bis 20 Uhr

Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich, 2. Stock

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 11 - 18 Uhr, Samstag 11 - 17 Uhr und nach Vereinbarung

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit „space forgets you“ ihre erste Einzelausstellung mit dem Künstler und Lyriker John Giorno zu präsentieren.

Seit den 1960er Jahren hat John Giorno ein umfangreiches Werk geschaffen, das sich immer an der Grenze unterschiedlicher Kunstformen bewegt. Kein anderer Künstler hat Lyrik, bildende Kunst, Soundperformance und Tanz so radikal zusammengebracht und auf ihre Abgrenzungen und Wechselwirkungen hinterfragt. In der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Künstlerinnen und Künstlern hat sich so eine Formenvielfalt herausgebildet, die alle klassischen Vorstellungen davon, was ein Gedicht ist, bis heute an ihre Grenzen stoßen lässt. 2016 fand diese intensive Form der Kollaboration mit „Ugo Rondinone: „I love John Giorno“ – einer Ausstellung von Ugo Rondinone im Palais de Tokyo (Paris), einen weiteren Höhepunkt.

Mit „space forgets you“ setzt John Giorno sein Werk fort und gibt einen Einblick in dessen Bandbreite. Seit den 1960er Jahren hat Giorno immer wieder neue Medien entdeckt und immer wieder den Rahmen dessen gesprengt, was allgemein als Lyrik gilt. Seine dichterische Sprache und die Weise, in der er sie präsentiert, sind so einzigartig wie das mediale Vokabular, das er für seine Arbeiten einsetzt.

Zeilen wie „LIFE IS A KILLER“ oder „EVERYONE IS A COMPLETE DISAPPOINTMENT“, aus denen in Giornos poem paintings visuelle Werke entstehen, stammen ursprünglich aus seinen Gedichten. Es sind explosive Zeilen, die Identifizierung auslösen und im Kopf bleiben. Ausgangspunkt für die poem paintings und für die Entwicklung von Giornos lyrischer Sprache war eine Entdeckung, die der Dichter bereits in den 60er Jahren machte: Die Lyrik, so bemerkte Giorno, hinkte der bildenden Kunst in ihrer Entwicklung um mindestens 75 Jahre hinterher. Während die gerade entstehende Pop-Art ihre Quellen in der Massenkultur fand und Zeitungsausschnitte oder Werbung in ihre Arbeiten kopierte, hielten die meisten Dichter sich nach wie vor an Vorbilder aus der Klassischen Moderne. Giorno lernte zentrale Protagonisten der Pop-Art – wie Andy Warhol, dessen Geliebter und Modell in mehreren Filmen er war, Robert Rauschenberg oder Jasper Johns – an der Schwelle ihres Erfolgs kennen und übertrug ihre Techniken auf seine Arbeit mit Texten.

So entwickelte er seine Technik der found poetry und adaptierte die Cut-up-Verfahren von William Burroughs und Brian Gysin. Über die Klarheit und die Stärke seiner Zeilen – die ihre visuelle Wirkung als poem paintings erst möglich macht – schrieb William Burroughs 1992, dass Giornos Texte genau so funktionieren wie Menschen denken. Durch das sprachliche Material der found poetry und die Wiederholungen, mit denen Giorno arbeitet, entsteht ein déjà-vu-Effekt: Die Zeilen der poem paintings sind deshalb so klar und treffend, weil sie die alltägliche Wahrnehmung und den alltäglichen Gebrauch von Sprache aufnehmen.

Es war auch William Burroughs, mit dem Giorno in den 70er und 80er Jahren durch die Vereinigten Staaten tourte. Zusammen traten sie in Rock-Clubs auf und präsentierten ihre Texte als Performances. Giorno entwickelte dabei seine eigene Vortragstechnik, die mit klassischen Lesungen nicht viel zu tun hat: Ohne Text in der Hand trägt er die Gedichte aus dem Kopf und mit seinem Körper vor. Die Energie für seine eruptiven Auftritte gewinnt Giorno nicht zuletzt aus der Meditation, die er als Buddhist seit den 70er Jahren praktiziert. Der französische Sound Poet Bernard Heidsieck, mit dem Giorno ebenfalls zusammenarbeitete, beschreibt seine Performances als ein „dancing in place“. Mit seinen körperlichen, rhythmischen und immer dem Publikum zugewandten Auftritten gilt Giorno als Vorläufer von Spoken Word Poetry und Poetry Slams.

Der Energie, die in Giornos Auftritten entsteht, hat Rirkrit Tiravanija sich 2008 in einer Zusammenarbeit gewidmet. In Untitled 2008 (John Giorno reads) fängt Tiravanija Giornos Energie mit filmischen ein.

Giorno war einer der ersten, der aus Stimmen und Geräuschen komplexe Soundcollagen entwickelte. Zusammen mit Bob Moog, dem Erfinder des Moog-Synthesizers, und dem Sound-Ingenieur Bob Bielcki gab er seinen Texten eine weitere klangliche Dimension.

Von dort war es nur noch ein kleiner Schritt zur Idee der John Giorno Band, die Giorno in den frühen 80er Jahren gründete. Mit Musikern wie Lenny Kaye, Charlie und Adam Roth, Mike Osborne und David Conrad entwickelte er aus seinen Gedichten Stücke und Auftritte. Giorno hat dabei nie gesungen: Seine Texte und deren Vortrag sind so sehr von Rhythmik und Musikalität geprägt, dass sie das Zentrum der Auftritte der John Giorno Band bildeten.

Videoarbeiten, LPs, CDs, Radioübertragungen und Telefone wiederum sind Giornos Antwort auf die Frage, wie man Text in einer Zeit präsentiert, in der kaum noch jemand ein Buch in die Hand nimmt. Nach einem Telefonat mit William Burroughs Ende der 60er Jahre entwickelte Giorno Dial-A-Poem. Anrufer konnten direkt am Telefon Audio-Aufnahmen hören. Ausgangspunkt dieser Aufnahmen war das 1965 gegründete Netzwerk und Label Giorno Poetry Systems. Unter den anwählbaren Texten von Dial-A-Poem befanden sich Gedichte von Allen Ginsberg, aber auch Ausschnitte aus Jim Carroll's Basketball Diaries oder aus William Burroughs' Roman Naked Lunch, gelesen von Frank Zappa. Unter den Texten waren auch der Auszug einer Rede von Bobby Seale, einem der Mitbegründer der Black Panther Party, und das Gedicht Revolutionary Letters von Diane di Prima, das eine praktische Anleitung zum Bau von Molotov-Cocktails enthielt. Dial-A-Poem, das 1970 noch einmal vom MoMA präsentiert wurde, erhielt so eine vielschichtige politische Dimension. Mit der Technik, Texte per Telefon zu verbreiten, war Giorno seiner Zeit voraus: Nach ihm bedienten sich Nachrichtensender und Banken dieses Verfahrens, um Informationen zugänglich zu machen.

Auch auf anderen Ebenen ist Giornos Arbeit stark von politischem Engagement geprägt; so stelle er zum Beispiel Einnahmen aus den Giorno Poetry Systems für die Bezahlung von Anwälten oder Gefängniscautionen von politischen Aktivisten zur Verfügung. 1984 entstand unter der AIDS-Krise das AIDS treatment project. Dabei brachte Giorno Menschen, die sich mit AIDS infiziert hatten, Bargeld direkt ins Krankenhaus, nahm sich aber auch Zeit für intensive Gespräche mit ihnen. Was mit kleinen Geldbeträgen begann, weitete sich zu einem Projekt aus, das bis heute große Summen für die Belange des täglichen Lebens von AIDS-Kranken zur Verfügung stellt. In seinem Gedicht „AIDS monologue“ von 1992 bringt er das Projekt auf den Punkt: to treat a complete stranger as a lover or close friend.

Von seinen Texten sagt Giorno, dass sie zunächst handschriftlich entstehen, dann in den Computer getippt werden, und dass aus ihnen unterschiedliche Arbeiten wie Soundcollagen, Prints, Malereien oder Performances entstehen können. In den 80er und den 90er Jahren erweiterte Giorno seine Arbeit um das Medium des Videos. Er testete neue Verfahren und brachte Sprache, Schrift und Sound-Performance zusammen auf den Bildschirm. Die auf Flatscreens präsentierten Video-Sound-Arbeiten in „space forgets you“ sind in Zusammenarbeit mit Ugo Rondinone entstanden.

1998 kam Pierre Huyghe für eine Zusammenarbeit auf ihn zu. Das Ergebnis ist der Film Sleepwalking – eine Auseinandersetzung mit Warhols Film Sleep und der Person Giornos.

Giornos Arbeit ist in jeder Hinsicht innovativ und provozierend. Vieles von dem, was seine Arbeit ausmacht, ist im Alltag der Gegenwartskultur präsent. Über das Internet beispielsweise sagt Giorno in einem Interview: „Alle arbeiten heute mit Sprache, permanent. Dadurch entwickelt sich eine neue Form von Lyrik, in der viele andere Medien enthalten sind, viele andere Verfahren – selbst auf eine SMS trifft das schon zu. Wenn eine brillante Person eine SMS schreibt, ist das wie ein Haiku. Auf Twitter, wo man nur 20 Wörter hat, ist alles minimalistisch.“

Giornos Arbeit geht weit über einen poetisch-subjektiven Umgang mit Sprache hinaus und hat eine Vielzahl von Subkulturen und künstlerischen Strömungen geprägt. So ist nicht nur die Sprache, die uns alltäglich umgibt, in John Giornos Arbeit eingeflossen – sondern auch in unserem täglichen multimedialen Umgang mit Sprache steckt sehr viel von John Giorno.

John Giorno wurde 1936 in New York geboren, wo er auch heute lebt und arbeitet. Dial-A-Poem wurde 1970 im Museum of Modern Art, New York, und seitdem in Galerieausstellungen gezeigt. 2015/2016 fand im Palais de Tokyo die Ausstellung „Ugo Rondinone: I love John Giorno“ von Ugo Rondinone statt, in die Arbeiten von ihm eingebettet waren und in der Giornos Leben, Werk und kollaborative Arbeit thematisiert wurden. Lyrikbände, die auf Deutsch erschienen sind: Cunt, März, Darmstadt 1969; Jeder wird leichter, Stadtlichter Presse, 2007. Zu seinen veröffentlichten Tonträgern gehören: Raspberry and Pornographic Poem, The Intrevenus Mind Records, New York [LP33], 1967; You're the Guy I Want to Share My Money With, East Side Digital, Audio CD, 1993 (zusammen mit Laurie Anderson und William Burroughs).

Tillmann Severin

Für weitere Fragen kontaktieren Sie bitte Andreas Grimm (a.grimm@presenhuber.com) in der Galerie.

WEITERE AUSSTELLUNGEN:

Oscar Tuazon, See Through
18. Februar bis 25. März 2017
Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich
1. Stock
Di – Fr 11 – 18 Uhr, Sa 11-17 Uhr und nach Vereinbarung

Readymade
Kuratiert von Fredi Fischli und Niels Olsen
27. Januar bis 25. März 2017
Haus Eva Presenhuber, CH-7557 Vnà
Öffnungszeiten nach Vereinbarung